

**Zeitschrift:** Widerspruch : Beiträge zu sozialistischer Politik  
**Herausgeber:** Widerspruch  
**Band:** 18 (1998)  
**Heft:** 36

**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** P.F.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Editorial

Ökonomisches Wachstum, so hält der schwedische Wirtschaftswissenschaftler Staffan Linder bereits 1971 fest, erzeugt eine steigende Knappheit von Zeit. Die fordistische Wachstumsmaschine hat von Anfang an auf Tempo und Zeitgewinn gesetzt: Time is money. Die fortschreitende Ökonomisierung der Zeit und die Beschleunigungsdynamik haben die westliche Zivilisation im zwanzigsten Jahrhundert geprägt und in den achtziger Jahren dem „Imperialismus der Ökonomie“ weltweit zum Durchbruch verholfen – ohne Rücksicht auf die Grenzen des Wachstums.

Im neuen „Arbitragekapitalismus“ (E. Altvater) blockiert die Kurzfristigkeit der Spekulationsgeschäfte in Milliardenhöhe das Denken in langfristigen Perspektiven, in Konzepten nachhaltigen Wirtschaftens im Interesse der Bevölkerung. Zeitstrategien sind Machtstrategien. Zeit als Waffe im globalen Wettbewerb ist längst ein entscheidender Faktor der Konzerne und Investmentbanken in ihrer Jagd nach höchsten Renditen. Den sogenannten wohlfahrtsteigernden Effekt der freien Kapitalmobilität hält der Entwicklungsökonom Jagdish Bhagwati für einen Mythos. Die Auswirkungen der Finanzkrise in Südostasien zeigen ein verheerendes Ausmass: Zerstörung von Unternehmen und Arbeitsplätzen, ruinierte Volkswirtschaften, Armut und Gewalt. Die Krise des weltweiten Finanzsystems, die sich auch in Russland und Lateinamerika zuspitzt, verlangsamt das Wirtschaftswachstum auch in den Euro-Ländern und in der Schweiz.

Die Wachstumskrise ist im Grunde genommen ein Beschleunigungsproblem, das über das Ökonomische hinaus geht. Grund genug, über Entschleunigung, Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit, über Zeitwohlstand, Zeitkultur, Eigenzeit und einen neuen Fortschrittsbegriff nachzudenken, über Ökologie der Zeit, demokratische und öko-soziale Zeitpolitik.

Die gegenwärtig in den reichen Industriestaaten herrschenden Zeitstrukturen zementieren Arbeitslosigkeit und soziale Ungleichheit; die Flexibilisierung der Arbeitszeit geht zu Lasten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Neue Wege in der Arbeitszeitpolitik und eine neue Erwerbsökonomie, die die Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern verändert, stehen zur Debatte. Es geht um Zeitsouveränität, um Wiederaneignung von Zeit – gegen die Zeitvernichtungsmaschinen der Multimedia-Industrie. Das Nachdenken über eine „notwendige Utopie einer Gesellschaft der befreiten Zeit“ (A.Gorz) kommt um Fragen nach dem neuen Stellenwert der Zeit in der Ökonomie, Ökologie und Politik nicht herum.

P.F.